

### ***Fürbitten:***

Herr Gott, Du hast Jesus' Verzweiflung und Schmerz gehört und ihn angeschaut. Dafür danken wir Dir, denn durch diese frohe Botschaft haben auch wir Anteil und können uns vertrauensvoll zu Dir wenden.

Und so kommen wir zu Dir und bitten in diesen unruhigen Zeiten: Für uns... für unsere Familien und Freunde, für unsere Nachbarn und Nächsten: Lass uns nicht alleine, wenn wir verzweifeln und beladen zu Dir kommen, schicke uns Menschen, die helfen und heilen – und gib uns die Kraft, Hilfe anzunehmen.

Wir bitten Dich: Für unsere Politiker, für LehrerInnen und Erzieher, für Pflegepersonal und Ärzte, VerkäuferInnen und Betreuungskräfte: Hilf Ihnen, Unheil und Unrecht in Heimen und Krankenhäusern, in der Schule, im Kindergarten, ja im Land zu vermeiden und mutig neue Wege zu finden. Lass die Gerechtigkeit wachsen.

Wir bitten für die Menschen auf der Flucht, ohne Obdach und Sicherheit, für Erkrankte weltweit, die leiden unter einem Gesundheitssystem am Limit, unter ungenügender Hygiene, die kaum schützt: Schick Hilfe in diese Not und Machtlosigkeit, und wo wir helfen können, da gib uns ein Zeichen.

### ***Stille***

### ***Vaterunser***

### ***Segensbitte***

### ***Ausgangsmusik***

*Statt gemeinsamem Gottesdienst:*

## **Eine Andacht zum Mithören oder Lesen**

für den **Palmsonntag, 5. April 2020**

*gestaltet von Prädikantin Ulrike Goldmann und Oliver Pleyer  
(Evangelische Kirche am Limes)*

Audio: [www.kircheamlimes.de](http://www.kircheamlimes.de)

### ***Eingangsmusik***

### ***Eröffnung***

***Lied: „Meine engen Grenzen“ –  
Ev. Gesangbuch Nr. 584, 1-4***

### ***Gedanken zur Salbung in Bethanien (Mk 14,3-9)***

Liebe Gemeinde!

Kennen Sie das? Sie sitzen mitten in einer fröhlichen Gesellschaft. Alle haben Feierlaune, aber Ihnen ist das Herz schwer. Es wird geredet, gegessen, gelacht, getrunken. Und Sie - Sie kämpfen mit persönlichen Problemen, mit einer schweren Diagnose, mit einem Verlust. Sie machen es irgendwie mit sich selber aus, die anderen bekommen nichts mit, die Verzweiflung bleibt unbemerkt. Sie sitzen ganz und gar allein, mitten unter Menschen.

Genau diese Erfahrung macht auch Jesus bei einer Feier in Bethanien. Er weiß es schon, dass Ihm Leiden und Tod bevorstehen. Und er hat es seinen Jüngern gesagt. Dreimal schon.

Aber sie reagieren nicht, hören nicht richtig zu, und wer macht das auch schon gerne, besonders, wenn die Situation gerade so wunderbar heiter scheint. Für die Jünger ist Jesus auf der Höhe seiner Popularität. – „im Hype“, würde die Jugend sagen. Seit dem Einzug in die Stadt, wo Menschen Hosianna riefen und Jesus zujubelten: „Da kommt der, der uns erlösen – befreien wird – aus aller Abhängigkeit dieser Welt, erlösen im Auftrag Gottes!“ Sie legten Palmblätter und Kleider auf den Boden, über die Jesus auf dem Esel ritt. Natürlich feiern die Jünger jetzt. Sie feiern das Leben, sie feiern den Erfolg.

Nur, Jesus fühlt sich einsam, alleine mit seiner Verzweiflung, seiner Angst und seinen Worten: „Ich werde bald sterben“. Also, ich an seiner Stelle, ich hätte Panik. Ich würde versuchen zu flüchten.

Aber Jesus sitzt unter den Menschen und isst. Er hält dem Druck stand, bleibt sitzen, weicht vor dem Leiden nicht aus. Und dann: Eine Frau kommt herein. Vorsichtig trägt sie ein Gefäß aus Glas in ihren Händen und geht direkt auf Jesus zu. Dann zerbricht sie das Gefäß und gießt das Öl über seinen Kopf. Nardenöl, das kostbarste Öl der alten Welt. Gesagt hat sie nichts. Aber einige der anwesenden Männer reagieren entsetzt. „Was soll diese Vergeudung des Salböls? Man hätte dieses Öl verkaufen können und das Geld den Armen geben.“ So als wollen sie eigentlich sagen: „Diese Frau hat wirklich nichts verstanden von Jesus' Botschaft: Gebt den Armen, teilt das Geld, teilt das Gut.“ - Da antwortet Jesus unerwartet: „Lasst sie in Frieden! Was betrübt ihr sie? Sie hat ein gutes Werk an mir getan und meinen Leib im Voraus gesalbt für das Begräbnis.“ Was er damit auch sagt, ist: Jetzt müsst ihr es doch auch verstehen. Es geht für euch bald ohne mich weiter. Hört doch endlich mal zu, wenn ich von meinem Leiden berichte. - Diese Frau hat es verstanden. Sie hat ein gutes Werk getan!“

Allein sein, mitten im Kreis der anderen, das ist jetzt seine Erfahrung. Alleingelassen auch von Gott? – Das ist die zentrale Frage. Sie stellt

sich uns auch heute noch. „Gott hilf mir, denn das Wasser geht mir bis an die Kehle. Ich versinke in tiefem Schlamm und ich habe mich müde geschrien, mein Hals ist heiser und meine Augen trübe.“ Worte aus dem Wochenpsalm [Psalm 69].

Gott, ich schreie und bin voller Angst – hörst Du mich überhaupt? Es ist auch unser Ruf heute: Siehst Du Deine Menschen, verfolgst auch Du die Nachrichten, warum hilfst Du nicht? Wo bist DU? Bitte, sei uns nahe, erlöse uns aus der verzweifelten Lage.

Genau in diese Not hinein kommt die Frau und leert das Öl aus über Jesus' Kopf. Überschwänglich, übervoll, wertvollstes Öl. Für mich ist diese Geste wie eine Botschaft Gottes an ihn. Damals, als Jesu Wirken für den Herrn der Welt begann mit seiner Taufe – dem Wasser über Kopf und Körper -, da öffnete sich der Himmel und er hörte die Worte: „Du bist mein lieber Sohn, an dir habe ich Wohlgefallen.“ Und nun erlebt er, wie Öl über seinem Kopf ausgegossen wird und ihn **erinnert** an Worte Gottes in der Begegnung mit seinem Volk. Diese Worte gehören zu dem Nardenöl: **„Du bist mein geliebtes Kind und du hast meine Liebe in der Welt erfahrbar, begreifbar gemacht und damit meinen Menschen neue Hoffnung geschenkt. Geh getrost deinen Weg weiter – ich geh mit dir.“**

Diese Zuversicht und neuen Mut hat eine Frau Jesus zurückgeschenkt für seinen letzten schweren Weg. Und seither sprechen wir von Jesus als dem Christus Gottes, dem Gesalbten. „Geh getrost deinen Weg, denn ich bin mit Dir“, ist die Erfahrung, dass Gott auch an der tiefsten Verzweiflung seiner Menschen Anteil nimmt und gegenwärtig ist. Es gilt auch uns heute - in der Quarantäne, an der Kasse, im Homeoffice und auch wir selber mit einer Ansteckung kämpfen: „Ich geh mit dir – sei getrost, du bist nicht alleine.“

Und der Frieden Gottes sei mit Dir.

Amen

**Lied: „Bewahre uns Gott, behüte uns Gott“ -**  
*Ev. Gesangbuch Nr.171, 1-4*